Zeitschrift: Zürcher Illustrierte

Band: 2 (1926)

Heft: 5

Rubrik: Die bunte Welt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 19.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Die bunte Welt

Die Wunder des kalten Lichtes

Die moderne Zauberlampe Aladins

Die moderne Zauberlampe Aladins
Licht und Wärme sind in der Vorstellung der
meisten Menschen miteinander unzertrennlich
verbunden. Tatsächlich entwickeln die meisten
Körper, die mit lichtspendenden Flammen brennen, zugleich einen gewissen Grad Wärme.
Selbst das elektrische Leuchten geht nicht ohne
Wärmeentwicklung vor sich, die einen nicht zu
unterschätzenden Energieverlust bedeutet, da
ein Teil der leuchtenden Energie sich in
Wärmeenergie umwandelt. Die Naturwissenschaft und die Technik haben allerdings über
diese Schwierigkeiten bereits triumphiert. Wir diese Schwierigkeiten bereits triumphiert. Wir besitzen eine Anzahl Methoden zur Herstellung des kalten Lichtes. Ja, dank den letzten Fort-schritten hat das kalte Licht eine Reihe von neuen hochinteressanten Verwendungsmöglich-

keiten gefunden.

Das kalte Licht stellt gewissermaßen eine n derne Zauberlampe Aladins dar. Es ermöglicht verblüffende Kunststücke, die letzten Endes auf sehr einfachen physikalischen Tatsachen beruhen. In der großen Pariser Ausstellung der schönen Künste hat der Besucher auch Gele-genheit, einige Proben der mannigfaltigen Verwendungsmöglichkeiten des kalten Lichtes zu bewundern. Er kann sich überzeugen, wie es bewundern. Er kann sich uberzeugen, wie es zum Beispiel dem Theatertechniker ein leichtes ist, ohne Zauberer oder Taschenspieler zu sein, auf der offenen und beleuchteten Bühne eine Person zum Verschwinden zu bringen, die De-korationen von einem Augenblick auf den an-dern mit Blitzesschnelle abzuändern, auf der Szene einen Ur zu verwandeln. Urwald in den großen Boulevard

Diese Kunst beruht auf den Erscheinungen der Phosphoreszenz und Fluoreszenz. Diese beiden Phänomene werden miteinander meistens verwechselt. Unter Phosphoreszenz versteht die Wissenschaft die Eigenschaft gewisser Körper, in der Finsternis zu leuchten, nachdem sie vorher der Wirkung des Lichtes ausgesetzt wa-Die Phosphoreszenz dauert stundenlang, ihre Energie nimmt jedoch rasch ab.

fluoreszierenden Körper senden Strahlen aus jedoch nur unter dem unmittelbaren Einfluß einer Lichtquelle; zum Beispiel wenn sie von den unseren Augen unsichtbaren ultravioletten

den unseren Augen unseinwaren unterweiten. Strahlen getroffen werden.

Das gewöhnliche rote Licht hat die Eigenschaft, die Phosphoreszenz zu ersticken, während die unsichtbaren ultravioletten Strahlen nicht nur, wie erwähnt, eine Fluoreszenz herten der die nicht nur der die nicht n vorrufen, sondern auch auf die phosphoreszie vorrufen, sondern auch auf die phosphoteszie-renden Körper einwirken. Diese Tatsache lie-fert den Schlüssel des Geheimnisses, wie man auf eine einfache Weise mit Hilfe von ultra-violetten und roten Strahlen phosphoreszieren-den und fluoreszierenden Körpern die erstaun-

den und Hudreszierenden Kupern die einstallichsten Wunder hervorrufen kann.
Ein einfaches Beispiel möge dies zunächst veranschaulichen. Man stellt drei große Würfel auf einen Tisch nebeneinander, der erste Würfel soll gelbe Farbe haben. Der mittlere ist auch gelb, aber mit einem fluoreszierenden Stoff präpariert. Auch der dritte Würfel ist gelb, er ist jedoch zum Unterschied von den zwei anderen mit Zinksulfur phophoreszierend gemacht worden. Bei gewöhnlicher Beleuchtung vermag kein Zuschauer den Unterschied zwischen den kein Zuschauer den Unterschied zwischen den drei Würfeln zu bemerken. Wenn die Bühne verdunkelt wird, so wird nur mehr der dritte Würfel, der phosphoreszierende, sichbar bleiben. Nun sendet der Operateur ultraviolette Strahlen auf die Bühne. Diese Strahlen sind bekanntlich dem menschlichen Auge unsichtbar. In dem Augenblick, wo sie die Würfel erreichen, erscheint plötzlich wie auf Befehl eines Zauberers der zweite Würfel, der vorher mit fluoreszierendem Stoff präbariert worden war, fluoreszierendem Stoff präpariert worden war, während der erste Würfel weiterhin unsichtbar Das Spiel der Lichtstrahlen läßt sich selbstverständlich auf die mannigfaltigste Weise kombinieren. Es wäre ein Leichtes, die drei Würfel verschwinden, dann zwei erscheinen und einen der beiden wieder in Finsternis untertauchen zu lassen. Frelich läßt sich diese Zauberkunst statt mit Würfeln auch mit lebenden Personen, die etwa in einem phantastischen Drama auf der Bühne spielen, ebenso gut ausführen. Die Kleider der betreffenden Schauspieler wer-den in diesem Fall mit phosphoreszierenden oder fluoreszierenden Stoffen entsprechend im-prägniert und die Gesichter im entscheidenden Augenblick maskiert. Auch die ganze Dekora-tion läßt sich durch Bestrahlen mit ultraviolet-ten und roten Strahlen auf ähnliche Weise «ver-

Die Verwendung des kalten Lichtes und der Errungenschaften der Strahlentechnik für Büh-nenzwecke steckt vorläufig noch in den Kinderschuhen. Viele Fachleute sehen jedoch in ihrer weiteren Entwicklung die Zukunft der Technik der Theaterdekoration.

Das Steuer=Paradies

Wer friedsam zu leben wünscht, unter dem Schutze eines mächtigen Reichs, und hiefür nicht viel Geld opfern will, gehe nach St. He-lena. Zunächst ist es ein sehr romantischer Ort, voll Napoleonischer Erinnerungen. Noch irrt der Geist des «Bellerophon» um die Insel, noch sieht der Phantast die Gestalt des kleinen Korporals an der einsamen Küste und hört die Stimme des aufopfernden Bertrands, der seinem Herrn in die Verbannung gefolgt war. Hier ist es, wo man keine Einkommenssteuer zu entrichten braucht. Die einzige direkte Steuer, die erten braucht. Die einzige direkte Steuer, die er-hoben wird, jat eine cFußgängersteuer, sie be-trägt drei Schilling per Jahr. Der glückliche Besitzer eines Pferdes oder Fahrzeuges, eines Hundes oder Fahrzates muß dazu noch zehn Schilling in St. Helenas Schatzkiste zahlen. Von den notwendigen Lebensbedürfnissen wird kein Einfuhrzoll erhoben, von Luxusgegenständen 5 Prozent des Wertes. Doch auch, was die Le-5 Prozent des Wertes. Doch auch, was die Lebensunterhaltungskosten angeht, ist St. Helena ein Paradies auf Erden. Man mietet dort ein hübsches Haus mit Garten für 2 Pfund Sterling per Monat und ein Landhaus mit Ländereien für 5 Pfund. Ein guter Dienstbote kostet 5 Schilling pro Woche, Männer leisten alle Dienste für 25 Pfennig per Stunde. Alles, was auf der Insel selbst gezogen wird, ist sehr billig. Aber man darf seine Wünsche auch nicht zu hoch stellen. Frisches Fleisch ist allein dann zu haben, wenn der eine oder andere ein Schaf zu haben, wenn der eine oder andere ein Schaf oder Rind geschlachtet hat. Wer sich also nicht mit einer einfachen Mahlzeit begnügen will, gehe lieber nicht hin. Dagegen kann man cBa-nanen» in eigenem Garten haben und auch Fi-sche gibt es so viel man haben will. Auf der Insel sche gibt es so viel man naoen will. Ant. der inser-sind nur wenige Geschäfte und deren Inventar-ist sehr primitiv; doch kann man alles von Uebersee haben mit dem Boot, das jeden Monat einmal ankommt. Seltsam genug findet man

hier viele Motorräder; wer außerdem ein Pferd oder einen Esel besitzt, gilt als reich. Theater und Kino sind hier ebenso unbekannt wie elek-trische Straßenbahn und Restaurant, doch wird hier viel Sport getrieben; auch macht die St. Helenaer Jugend gern von Zeit zu Zeit ein Tänzchen. Die Bewohner der Insel sagen dann auch, daß das Leben hier sehr gut zu ertragen ist. Moderne, vielgeplagte Steueropfer werden dies wohl gerne glauben

Das Land ohne Frauen

Wenn es auch unwahrscheinlich klingt, so Wenn es auch unwahrscheinich kingt, so gibt es doch sogar in Europa ein Land, in dem schon seit Jahrhunderten keine Frauen exi-stieren. Es ist das Gebiet, das den östlichen Ausläufer der in Mazedonien ins Aegäische Meer vorspringenden Halbinsel Chalktülke umfaßt, auf deren Südspitze sich der heilige Berg

Athos erhebt.

Rings um den Berg liegt die Mönchsrepublik Athos, die aus zwanzig Einzelklöstern der griechischen Kirche besteht und von etwa 500 Mönchen bewohnt wird. Die Ordensregeln sind außerordentlich streng, die Mönche dürfen nie Fleisch essen, müssen sich dem strengsten Farieisen essen, museen dan dan der sten unterwerfen, am Tag wie auch in der Nacht langermüdende Gottesdienste abhalten und dürfen weder fahren noch reiten. Außer-

und dürfen weder fahren noch retten. Aunerdem ist jedes laute Wort verboten.
Eines der Hauptgesetze dieser schon vor mehr
als tausend Jahren gegründeten Klöster ordnet
an, daß diese selbst und der ganze zum Klostergebiet gehörende Umkreis von keiner Frau betreten werden darf. Und dieses Gesetz, das sich
sogar anf alle weiblichen Haustiere erstreckt,
so daß es im Athosgebiet keine Kuh, keine Eselin usw. gibt, wird wirklich seit Jahrhunderten lin usw. gibt, wird wirklich seit Jahrhunderten befolgt. Um den heiligen Athosberg herum woh-nen nur arbeitsame, ernste, asketisch blickende

Die Tochter eines englischen Diplomaten, die ihren Vater in männlicher Kleidung auf Inren vater in mannicher Actoung weibliche We-sen, das je das Land betreten hat. Die merk-würdige Republik ist übrigens in einer Novelle von Josef Ponten (Die Insel) auch dichterisch verarbeitet worder



Winter im Süden. Die belebte Promenade von Monte Carlo

Ausverkauf BRA

Ausverkauf

BRANN A.

SAVOYHOTEL BAUR EN VILLE / ZÜRICH

THE DANSANT

Jeden Samstag und Sonntag Uhr an SAXOPHON-JAZZBAND

wasche den Kopf mit Uhu-Shampoo



BRIEFMARKEN



Haarfärbekamm







Fabrikanten: Fürst & Cie., Wädenswil